

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

206 (3.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065196)



# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kruppenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 206.

Mittwoch, den 3. September 1890.

16. Jahrgang

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypresse über deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete gestern in den Morgenstunden zunächst längere Zeit allein und unternahm darauf mit der Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang in den nächstgelegenen Parkanlagen beim Neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade, Generalmajor Fehrn v. Hammerstein. Nachmittags um 4 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen vom Neuen Palais zu Wagen nach der Matrosenstation, um von dort aus auf der königlichen Yacht „Alexandra“ eine Dampferpartie zu unternehmen. Bald nach 6 Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin zur Matrosenstation zurück. Von dort aus benutzte der Kaiser zur Weiterfahrt nach dem Neuen Palais zum ersten Male die russische Troika (russisches Dreigespann). Am heutigen Vormittage erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm um 10 Uhr den Vortrag des Staatssekretärs Fehrn v. Marschall entgegen und arbeitete später noch längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lufanus. Morgen früh 5 Uhr 10 Minuten wird der Kaiser sich nach Potsdam in das Manöverterrain begeben. Am Nachmittage nach beendeter Manöver erfolgt Johann die Weiterreise nach Kiel und die Ankunft daselbst Abends 7 Uhr.

Berlin, 31. Aug. Dr. Karl Peters hat den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Heute Abend sollte Dr. Peters von dem Kaiser empfangen werden.

Wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, wird Fürst Bismarck anfangs nächster Woche nach beendetem Kur Kissingen verlassen. Der hiesige französische Botschafter Jules Serbette hat einen ihm von seiner Regierung bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit fungirt der Botschaftsrath Raindre als Geschäftsträger.

In mehreren Blättern war die Behauptung laut geworden, daß auf Anordnung des Ministers des Innern die Polizeimannschaft in Norddieschlewig durch Abkommandirungen aus Berlin, Magdeburg, Hannover und Hamburg erheblich vermehrt worden sei. Diese Meldung ist auf Grund authentischer Information einfach als Erfindung zu bezeichnen.

Den Abendblättern zufolge wird in der sozialdemokratischen Partei der Angriff der sog. „Jungen“ gegen die Führer auf ein „Komplot“ zurückgeführt, dessen Seele der Regierungs-Baumelster Kessler und der Reichstags-Abgeordnete Schippel wären.

Die Festung Bistitz geht mit dem 1. Oktober aus den Bereich der 6. Festungs-Inspektion in denjenigen der 10. Festungs-Inspektion über. Die Schießschule der Feldartillerie erhält die Uniform des 2. Garde-Feldart.-Regiments, die Schießschule der Fußartillerie, sowie der Versuchskompanie der Artillerieprüfungskommission die Uniform des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments.

Der Bau eines Dampfers für den Viktoria Nyanzasee wird von dem Reichskommissar v. Wismann sehr energisch betrieben. Major v. Wismann hatte sich zunächst an sämtliche namhafte deutsche Werften mit der Anfrage gewandt, ob sie im Stande seien, den zerlegbaren Dampfer innerhalb einer bestimmten Frist zu bauen, indessen überall verneinende Antworten erhalten, da die Werften mit Aufträgen zu sehr überhäuft seien. Der Reichskommissar wird sich nunmehr genöthigt sehen, den Dampfer in England bauen zu lassen, da es dringend notwendig ist, ihn in möglichst kurzer Zeit fertig zu stellen.

Potsdam, 1. Septbr. Der Fürst von Hohenzollern reiste heute Abend 7 Uhr 10 Min. nach Sigmaringen ab.

Posen, 1. Sept. Aus Rom meldet der „Kuryer Poznański“: Der Kultusminister v. Götzer habe gedroht, zu demissioniren,

wenn die Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl nicht abgelehnt werde.

Stettin, 30. Aug. Auf der Werft des „Vulkan“ lief heute Mittag 12 Uhr der Schnelldampfer „Habel“ für den „Nordd. Lloyd“ glücklich vom Stapel.

Heidelberg, 31. August. An der auf dem Heidelberger Schloße heute als Vorfeier des Sedantages von der national-liberalen Partei veranstalteten Festschmaus nahmen ca 5000 Personen Theil, darunter mehrere badische Landtagsabgeordnete und die Reichstagsabgeordneten v. Dechler und v. Damm. Insbesondere hatte ein Extrazug sehr viele Teilnehmer aus Speier und Mannheim hierher geführt. Unter Vorantritt von drei Musikkorps begaben sich die Festtheilnehmer in einem großen Zuge vom Bahnhofe durch die festlich geschmückte Stadt auf das Schloß. Daselbst hielt Hofrath Meyer von hier eine Ansprache, welche mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß. Fabrikant Ribbaupt von hier brachte ein Hoch auf die Bundesfürsten aus. Dr. Büttlin von Karlsruhe mahnte in warmer Rede zu politischer Verträglichkeit und brüderlicher Liebe; sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Ferner wurden mit großer Begeisterung Hochs ausgebracht auf den Fürsten Bismarck von Damm und auf den Feldmarschall Grafen Moltke von dem Oberbürgermeister von Heidelberg. An Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke wurden Guldigungslegame abgehandelt. Zwischen den Festreden wurden patriotische Lieder gesungen, welche mit Musik- und Gesangsvorträgen abwechselten. Nach Schluß der Festreden fanden im Bandhause und bei dem großen Festsessels Vereinigungen statt. Gegen 9 Uhr Abends erfolgte eine glänzende Beleuchtung des Schloßhofes. Das Fest nahm bei gutem Wetter den besten Verlauf.

### Ausland.

Brüssel, 1. Sept. Major v. Wismann traf heute Nachmittag hier ein und stieg im hiesigen Hofe ab.

Paris, 1. Sept. Der französische Kriegsminister hat entsprechend dem von dem General du Gligny, Befehlshaber des dritten Armeekorps, im Infanteriekomitee gestellten Antrage, angeordnet, daß in einer großen Anzahl von Regimentern die Soldaten einen größeren Munitionsvorrath, 140 statt 112 Patronen, während der Manöver erhalten sollen. Die für diesen Versuch bezeichneten Regimenter werden gleichzeitig ein neues Modell eines kleineren Torniers erhalten. Die Absicht der meisten französischen Offiziere geht dahin, die Ausrüstung der Soldaten um das höhere Gewicht der Munition zu erleichtern.

Bilbao, 31. August. Die Königin-Regentin traf, von dem Ministerpräsidenten Canovas de Castillo begleitet, gestern Nachmittag von San Sebastian hierher ein und wurde von der zahlreich zusammengekommenen Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Von hier fuhr die Königin-Regentin weiter nach dem englisch-spanischen Schiffsbauhof in Portugaleten, woselbst dieselbe dem Stapellaufe des neuen Kreuzers „Infanta Maria Teresa“ beivohnte. Abends erfolgte die Rückkehr nach San Sebastian.

Lissabon, 1. Sept. Im Fieberzustande des Königs ist noch keine Aenderung eingetreten, aber das Allgemeinbefinden hat sich gebessert.

London, 31. August. Das zum Andenken an den Untergang der spanischen Armada auf dem Plymouth Hoe errichtete Denkmal wird im Oktober von dem Herzog von Edinburgh enthüllt werden. Das Denkmal hat 4800 Pfd. Sterling gekostet.

London, 1. Sept. Die Fälle von Insubordination in der britischen Armee mehren sich. 20 Husaren des in Kanterbury

quartirirenden Husaren-Regiments wurden wegen Insubordination und meuterischen Benehmens zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Das Regiment soll in die Kolonien verschifft werden. Vor einigen Tagen thaten sich die Leute etwas zu viel zugute und wogerten sich, zur Stallparade anzutreten. In Haft geführt, schlugen sie die Fenster des Arrestlokals ein. — In England scheinen solche Vorkommnisse gar nicht einmal großes Erstaunen mehr hervor-zurufen.

Petersburg, 28. Aug. Russ. Zeitungen melden, daß der von der Gesellschaft deutscher Ingenieure der russischen Regierung gemachte Vorschlag, Westeuropa mit Rußland durch ein Kanal system Elbe-Oder-Weichsel-Dnestr zu verbinden, von der russischen Regierung als zur Zeit unpraktisch zurückgewiesen ist.

Wilhelmshaven, 2. Septbr. Die Briefsendungen pp. für das Manövergeschwader, Uebungsgeschwader, Torpedobootsflotille, S. M. Yacht „Hohenzollern“, S. M. Segelregatta „Nixe“, S. M. Kreuzerregatta „Aradne“ und „Luise“, S. M. Brigg „Rover“, S. M. Artilleriegeschiff „Mars“, S. M. Fährz., „Hav“, S. M. Aviso „Grille“ und „Jagd“ sind vom 3. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Flensburg zu richten. — Der Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend gestern Abend im hiesigen Hafen eingelaufen. — S. M. Torpedoboot „S 20“ und „S 21“ sind gestern Morgen hier in Dienst gestellt worden. — Die IV. Torpedobootsdivision ist gestern in Travemünde eingetroffen. — S. M. Torpedoboot „S 44“ — Komd. Lieut. z. S. v. Burck — ist gestern von Neufahrwasser nach Wilhelmshaven in See gegangen. — S. M. Torpedoboot „S 20“ hat heute den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Der Hauptmann und Kompagniechef im II. Seebataillon Aischendorf hat einen 10 tägigen Urlaub nach Flensburg angetreten. — Der Mar.-Vauflüßer Pilatus ist bei der hiesigen Kaiserl. Werft angekommen.

Kiel, 31. Aug. Als Ordonnanz-Offizier für den Kaiser ist Lieut. z. S. Schönfelder kommandirt. — Im inneren Schloßhofe wird bei Ankunft Sr. Majestät am 2. September, Abends 7 Uhr, eine Ehrenwache stehen, welche vom I. Seebataillon gestellt wird. Bei der Ehrenwache nehmen nur die direkten Vorgesetzten derselben Aufstellung; der große Empfang findet im Wappensaal des Schloßes statt. — In dem Unterplane für die Klottemanöver ist die Lage der Torpedobootsdivisionen geändert worden. Dieselben ankern demzufolge mehr im inneren Hafen hinter der Front der deutschen Ban erschiff.

Kiel, 21. August. Zu einem wohlgeplanten Fest gefallte sich das geistliche kameradschaftliche Beisammensein der Unteroffiziere des österreichischen Geschwaders mit denjenigen der deutschen Marine in den festlich geschmückten Räumen des Saalmannschen Lokals „Eivoli“. Es hatten sich zu dem Fest von den beiderseitigen Marineen zahlreiche Theilnehmer eingefunden, so daß das große Etablissement mit seinen weiten Räumen fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eingeleitet wurde die Feyer durch ein von der Kapelle des I. Seebataillons ausgeführtes Gartenkonzert, an welches sich im Theaterplatz die Aufstellung zweier Emaltes anschloß. Etwas nach 1/2 9 wurden die Geladenen zur Festtafel gerufen. Die ca. 700 Personen zählende Gesellschaft vertheilte sich auf 8 lange Tafeln. Feldwebel Curdis hieß zunächst im Namen seiner Kameraden die österreichischen Gäste willkommen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich. Das brausende Hoch, welches durch die Festräume schallte, bewies, daß die zündende Ansprache den Beifall der Zuhörer gefunden, doch erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt, als der Vortrag der Hymne emporging und, umgeben von Blumen-Arrangements und freigelegten Emblemen, die Wüste Kaiser Wilhelm's II. und das Bildniß Kaiser Franz Joseph's I. im Hintergrunde sichtbar wurde, welche von einem 6- bis 7-jährigen, weiß gekleideten Mädchen während des Vortrages der österreichischen und deutschen Nationalhymne mit Vorbeibringen geschmückt wurde. Einer der österreichischen Kameraden — ein Feuerwerker — dankte für den schönen Empfang, den die Liebenswürdigkeit der deutschen Kameraden ihnen bereitet habe. Sie stülften sich hochgeehrt und würden nicht unterlassen, in ihrer Heimath die Kunde von dem herzlichen Empfang seitens der deutschen Kameraden weiter zu verbreiten. Jetzt fordere er die Anwesenden auf, auf den deutschen Kaiser ein Hoch zu bringen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des I. Seebataillons ausgeführt, welche später von der I. Matrosendivision abgelöst wurde. Letztere hatte vorher zu der den österreichischen Offizieren im königl. Schloße gegebenen Abendtafel konzertirt. Nach Aufhebung der Tafel forderte die Waise des Leutnants ihr unbefristetes Recht. Hier bewachten sich die Oesterreicher als Meister. Zu später Stunde beehrte der Chef des österreichischen Geschwaders Kontre-Admiral Finke, in Begleitung seines Adjutanten und des Kommandeurs der I. Matrosen-division, Kapit. z. S. Aichendorfer, sowie Kapit.-Lieut. v. Basse das Fest mit ihrer Gegenwart.

Kiel, 1. Sept. Gestern Abend fand zu Ehren der Offiziere des österreichischen Geschwaders in der Marineakademie ein Garten-

### Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

Burtin aber zweifelte nicht, daß er das Geld nur flüssig machen wolle, um nach Belieben darüber schalten und eines Tages seiner Gattin eröffnen zu können, daß es vorausgibt sei, man neues Geld brauche, wie dies bei den früheren Gelegenheiten geschehen. Die Baronin, in der es grollte, weil sie fühlte, von ihm vernachlässigt worden zu sein, hatte ihn im Verdacht, daß über den verschwenderischen Vergnügungen, denen er sich rückhaltlos hingebte, sie selbst bei ihm in den Hintergrund trete, und deshalb war sie diesmal auffälliger als sonst. Sie hatte ihm leidenschaftliche Vorwürfe gemacht, daß er sie nicht mehr liebe, hatte geweint, gedroht, sich verschlossen gebärdet, — er seinerseits schwor, schmeichelte ihr und überhäufte sie mit Beteuerungen, mit seiner ganzen gleichnerischen Liebenswürdigkeit. Sie hatte geschwankt, aber noch nicht nachgegeben, man sieht endlich in einem Waffenstillstande auseinandergegangen zu sein, doch des Barons selbstzufriedene Miene und Heterkeit nach diesem Vorfall zeigte, daß er sich seines Sieges glaubte sicher sein zu dürfen. Burtin war der Ansicht, daß bei einem nächsten Ansturm, nach einigen Tagen fortgesetzter Liebenswürdigkeit der Baron seinen Zweck erreichen werde. Und das — ja, das sei nun die Sachlage, die er dem gnädigen Herrn habe berichten wollen.

Gardiner hatte dem Diener aufmerksam zugehört. „Und Sie sind überzeugt, daß die Baronin nachgeben wird?“ fragte er, als Burtin geendet.

„Wenn der Baron sein kluges Spiel noch einige Zeit fortsetzt, wie er es stets bei solchen Anlässen thut, — sicherlich!“ nickte Burtin pfiffig zurück. „Er lächelte nach der Unterredung still triumphirend vor sich hin und sie that das Gleiche, — der Baron,

weil er sich seinem Ziele nahe sah, die Baronin in blindem Entzücken über die Liebesbetheuerungen ihres Mannes. Beiden kommt es nur noch darauf an, in der Zwischenzeit ihren Sieg fest zu machen. Die Baronin, um ihn ganz an sich zu fesseln, wie sie meint, er, um ihr zum Behuf der Unterschrift desto besser Sand in die Augen zu streuen. Dann giebt sie nach und unterschreibt.“

„Burtin“, hub Gardiner entschlossen an: „Der Baron darf die verlangten Millionen nicht erhalten.“

Der Diener schaute ihn verdutzt an.

„Ja den Teufel auch — verzeihen der gnädige Herr — ich meine: wer soll das verhindern, wenn die Baronin sie geben will?“

„Wir, Pierre Burtin! Wir müssen es verhindern. Indem wir die Baronin veranlassen, die verlangte Unterschrift nicht zu geben.“

Burtin blickte ihn von Neuem groß an.

„Oh, — halten Sie das für möglich, gnädiger Herr?“ meinte er verlegen.

„Es muß möglich sein! Sie sagen mir, die Baronin fühle sich vernachlässigt, es gäbe in ihr von halb unterdrückter Eifersucht. Fahren wir die Gluth, die unter der Asche schlummert, ein wenig an, so weit es unser Zweck erfordert, und wir werden an der Eifersucht der Baronin einen trefflichen Verbündeten haben, der sie abhält, sich zu übereilen.“

„Golla, Sie haben Recht, gnädiger Herr! Ich fange an, zu begreifen!“

„Wenn wir die Eifersucht Madames rege gemacht haben, wird der Baron den Weg, sie blindlings seinen Wünschen zuzuführen, weniger geübet finden. Sie wird Kraft und Trost zum Widerstand gewinnen. Die Eifersucht ist argwöhnisch und phantasiereich. Wenn die Baronin fürchtet, daß ein Theil der tollen Verschwendung, deren sich ihr Gatte schuldig macht, auf Rechnung galanter Kostbarkeiten und Präsente gesetzt werden müsse, wird sie sich zehnfach,

hundertfach dagegen auflehnen, ihm die verlangten neuen großen Summen zur Verfügung zu stellen. Und er darf diese Summen nicht erhalten, wiederhole ich. Zum mindesten für jetzt nicht, bis ich glaube, mich anders darüber entscheiden zu können.“

„Probat, probat, gnädiger Herr! — Er soll sie nicht erhalten, ich bürgere Ihnen dafür. Nichts leichter, als den nur schlummernden Teufel der Eifersucht in der Baronin rege zu machen!“

„Wer soll es übernehmen?“

„Ich selbst, gnädiger Herr, ich selbst, überlassen Sie das mir! Ich werde Ihnen sogleich meinen Plan mittheilen.“

„Halt, noch einen Augenblick. Die Sache hat eine Schwierigkeit. Die Baronin muß bestimmt werden, die Thatfache, daß Eifersucht der Grund ihres gereizten Auftretens ist, vor dem Baron geheim zu halten. Spräche sie dieselbe aus, so wäre der Baron unterrichtet, in welcher Richtung er den Widerstand seiner Gattin zu bekämpfen hat, und es wäre ihm vielleicht ein Leichtes, ihr den Ugrund ihres Verdachtes darzuthun. Er muß im Unklaren sein über das, was ihr Bestreben gegen sein Verlangen hervorruft, um nicht den richtigen Weg einzuschlagen, ihren Born zu bewässern.“

„Nichts leichter als das, gnädiger Herr. Wenn es die Baronin mit der Eifersucht zu thun kriegt und Gewißheit erlangt, wird sie wie eine angeschossene Tigerin im Sprunge auffahren. Aber wenn sie keine Gewißheit hat, wird sie sich niederlassen und blicken und lauern wie eine Tigerin, die auf ihre Beute wartet, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob sie sich täuscht oder von ihm getäuscht wird. Deshalb muß man ihr nicht Gewißheit geben, sondern nur Argwohn, der ihr sagt: schweig' und laure, verachte Dich nicht, paß auf, bis Du Dich überzeugen kannst und Deine Beute im Sprunge erhaschen.“

(Fortsetzung folgt.)



fest mit Souper und Ball statt, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Vor der Abendtafel erschienen Ihre K. H. der Prinz und die Prinzessin Heinrich, Erzherzog Karl Stephan und der österreichische Admiral v. Sterneck. Dieselben kehrten um 7 1/2 Uhr nach dem Schlosse zurück. Der kommandirende Admiral v. d. Goltz ist heute hier eingetroffen.

**Niel.** 1. Sept. Der Admiral v. d. Goltz gab heute zu Ehren der Oesterreicher im Gartenlaale der Marineakademie ein Mittagessen. — Die Maschinisten der deutschen Flotte veranstalteten den österreichischen Kameraden heute Abend ein Fest.

**London.** 1. Sept. Das Geschwader Admiral Seymour's, welches bei den letzten Flottenübungen die Rolle des Feindes zu spielen bestimmt war, ist jetzt glücklich in Torbay eingetroffen. Das Geschwader ist 20 Tage von England fortgewesen. Obgleich die Flotte 3500 engl. Meilen zurücklegte, ist doch nicht der geringste Unfall mit den Schiffen und Maschinen vorgekommen. Die Besatzung des Geschwaders bestand aus den heterogensten Elementen und war zum Theil den indischen Transportschiffen und kürzlich außer Dienst gestellten Fahrzeugen entnommen. Die Offiziere waren aus allen Himmelsrichtungen zusammengeschafft. Als die Flotte am 26. August in der Bai von Biscaya war, brach ein Sturm aus, welcher fast bis zum Orkan ausartete. Der bekannte Admiral Hornby hält in einer Zuschrift an die „Times“ die diesjährigen Flottenübungen für „die wahrsten und daher zu friedensstellendsten, welche jemals stattgefunden haben.“ „Alle, welche Erfahrungen mit Panzerschiffen haben, wissen, daß es unmöglich ist, sie während nebligem Wetter in Häfen einzuschleusen, welche freie Ausfahrt gewähren. Die alte Maxime, daß eine kleine Streitmacht selten eine größere angreifen kann, hat sich auch dieses Jahr wieder bewährt. Bisher konnten unsere Admirale niemals eine feindliche Flotte, die sich auf unseren Meereshandelsstraßen befand, zur Aktion bringen. So trokten Morar: de Galles und Vanstabel Lord Howe 1793. Lord Nelson gelang es mehrere Male nicht, die feindliche Flotte aufzufinden, obgleich er wußte, daß sie sich auf dem Meere befand. . . . Der Feind hat eben wenigstens mehrere Konten offen. . . . Hat der die Vertheilungslotte befehligende Admiral nicht viele Späheschiffe, so hat er wenig Aussicht, den Feind zu finden. Bei den diesjährigen Übungen wurde Sir George Tryon noch überdies dadurch gehindert, daß er den Kanal zu vertheidigen hatte. Im Jahre 1804 ließ Admiral Lord St. Vincent 33 Linienfahrzeuge im Atlantischen Ocean kreuzen und 20 im Kanal und in der Nordsee. — Auf alle Fälle braucht die britische Flotte bedeutend mehr Kreuzer. — Eines haben wir in diesem Jahre gelernt, daß eine Flotte, wenn sie Acht gibt auf das Wetter, auf hoher See Kohlen einnehmen kann. Zwei Dinge werden unseren Admiralen bei künftigen Seekriegen am meisten Kopfschmerzen verursachen: 1) Kohlen, 2) Nachrichten über den Feind. In ersterer Beziehung sind wir jetzt etwas berichtigt worden, in der zweiten werden wir auch noch Fortschritte machen.“

**Rom.** 1. Sept. Der Stapellauf des Panzerschiffes „Sardagna“ findet in Spezia am 20. September statt. Der Herzog von Genua wird als Vertreter des Königs mit einer italienischen Escadre demselben beiwohnen.

### Wofales.

**\* Wilhelmshaven.** 2. Sept. Zu einer prächtigen, in allen Theilen wohlgeordneten Feier wurde der gestern Abend 8 Uhr in der „Burg Hohenzollern“ veranstaltete Sedan-Kommers. Der geräumige Saal war mit deutschen und Kaiserlaggen geschmückt drapiert; im Hintergrund der Bühne bemerkte man, von einer aus dunkelgrünen Kübelpflanzen gebildeten Wand sich abhebend, die Germania, das deutsche Kriegsbanner über den drei ersten deutschen Kaisern haltend, die von hier aus auf die Festversammlung herabschauten. Vor der Bühne hatten an einer Quertafel das Festkomitee und die Redner, in der Mitte des Saales an Längstafeln die übrigen Festgäste, nach Vereinen gruppiert, Platz genommen. Zwischen den bunten Flaggen und den Fahnen erschienen manch hoher Frauentopf. Langsam füllte sich der weite Saal, bis etwa gegen 8 1/2 Uhr der Vorhänge des Festkomitees, Herr Bürgerwirth Jeph, die Festlichkeit mit etwa folgenden Worten eröffnete: „Meine Herren! Im Namen des Festkomitees heiße ich Sie freundlich willkommen und spreche Ihnen meinen Dank aus, daß Sie so zahlreich erschienen sind, um den Gedentag der vor 20 Jahren geschlagenen Schlacht bei Sedan, welche so bedeutungsvoll für unser geliebtes Deutschland geworden, gemeinsam zu feiern. Hoffend, daß dieser Abend für uns ein recht erhebender werden möge, eröffne ich hiermit den Kommerz.“ Nachdem dann der letzte Vers des ersten allgemeinen Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde“ verklungen war, ergriß der königl. Kommerzherr Graf v. Lüttichau das Wort, um die Verdienste der ersten drei Kaiser um den Tag von Sedan wie nachstehend zu feiern: „Dreifach ist der Schritt der Zeit! Högernd kommt die Zukunft angezogen, pfeilschnell ist das „Jetzt“ verfliegen, ewig still steht die Vergangenheit!“ Das heutige Fest gilt der Vergangenheit, aber der Vergangenheit, auf der die Jetztzeit und die Zukunft herrlich erblüht. — Pariser Einzugsmarsch! Bei deinen Klängen spukt's den alten Kämpfern in allen Knochen! Alt geworden sind diese Knochen, doch jung geblieben Herz und Faust! Das Herz dem Kaiser und die Faust dem Feind! So soll es ewig bleiben im weiten Deutschen Reich — bis an den jüngsten Tag — bis Gott zu Seinem Deutschen Volke spricht: „Du hast einen guten Kampf gekämpft, Du hast Glauben gehalten, Du bist hinfort beigelegt die Krone der Gerechtigkeit!“ Ja, meine Herren, die Krone der Gerechtigkeit, in welcher heute schon der große Heldenkaiser am Himmel glänzt. Soll ich Ihnen sagen, meine Herren, wie er im stillen Kämmerlein sein einzig Bündniß schloß? Den Bund mit Gott dem Herrn! — Laufen's Sohn! Du ruhst jetzt aus zu deren Füßen, deren zerbrochen Herz so blutig Du geracht! Fünzig Jahre hast Du unentwegt geschmiebet an des Reiches Schwert! Wir, Deine blauen Jungens, wissen das! Keinen Mollte gab's und keinen Lauenburg, hästest Du, Erbhobener, roßfrei nicht gehalten des Schwertes Schneide! Wer hat gehorcht uns gelehrt? Er, der Prinz von Preußen! Wer hat zu kämpfen uns gelehrt? Er, der König! Wer hat die Demuth uns gelehrt? Er, der Kaiser! — Drum lassen Sie mich schweigen von Gravelotte, ja selbst von Sedan, — mich schweigen vom Felle der jungfräulichen Weste Metz, vom Zäpfnestischen der besiegten fränkischen Garden, — lassen Sie mich schweigen von fünfzig anderen Schlachten, vom heißen Ringen bei le Mans, von Amiens blutigen Gefilden! — mich schweigen auch von unserm jubelnd vergessenen Blute! Nur rühmen wollen wir Gottes Gnade. Wilhelm I. war des großen Gottes rechter Arm und seine Weltgeschichte war ein Weltgericht. — Lassen Sie uns auch des hehren Sohnes nicht vergessen — das Löwenherz mit Kindesherz! des wahrhaft deutschen Mannes, der mit Augustin's rothem Kreuz am Himmel glänzen wird, so lange man auf Erden des Heldentäufers Namen nennt! Liebe und Treue war Eure Saat, Liebe und Treue ist Eure Ernte! — Meine Herren! Herz und Gläser hoch! Ein feierliches stilles Glas dem hohen Dreigestirn! (Während dem spielte die Musik leise die Melodie des Chorals „Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht.“) — Und nun, meine Herren, zum frischen, frohen „Jetzt“ und der noch herrlicheren Zukunft. Wir sehen den mächtigen Kaiser aus über den Wolken und Gewässern seine Kreise ziehen.

Stören wir, die wir hier unten stehn, seine hohen Ziele nicht! Nicht wächserne Flügel sind es, die an der Sonne schmelzen, mit denen er die Lüfte schlägt — nein, Stahl und Eisen ist's, mit dem er sucht, Licht und Schatten gleichmäßig zu vertheilen. Er muß dort oben schweben, um sein Reich zu schützen, um nieder zu stoßen auf den, der es wagen sollte, Deutschlands Ruhe zu stören! — Meine Herren! Ich muß Sie jetzt im Geiste nach Berlin führen. Da ist über dem Eingange zur Garnisonkirche ein feineres Bild, die Sonne, die dem aufstehenden preussischen Königsaar aus dem Wege geht. „Nec soli cedis“ steht darunter. Der Dichter hat dies übersezt: „Selbst der Sonne Licht wird Dich nicht blenden, selbst die Sonne muß Dir aus dem Wege gehen!“ Ein stolzes Wort — und kein vermessenes Wort. Dem, der es dort auf jenen Platz setzte, dem lag es fern, vermessenes sein zu wollen gegen Gott den Herrn! Lang, ehe der große Dichter das große Wort geschrieben „Es ist der Geist, der sich den Körper baut!“ lange vorher stand das Nec soli cedis an jener Kirchenthür. Vor'm Hohenzollerngeleise muß auf dem Wege zum Himmel Alles — Alles weichen! Und was für ein Geist ist es, der sich den Körper baut? Nicht ziemt es uns, Erhabenes zu kritisieren — aber wir fühlen uns umweht von der größten Hohenzollern Ahnen-Geiste. Van Deinen Körper Dir, Du hehrer Ar, wie Du ihn brauchst zu dem ewigen Nec soli cedis — wir folgen Dir mit Gut und Blut! Komm, Zukunft, nur heran! Du kannst nur Großes deutschen Gauen bringen! Nec soli cedis! Wenn tief auch mal die Wolken ziehen — Nec soli cedis! Nicht jeder Tag kann glänzen im Sonnenlichte — Nec soli cedis! — Ein Bild! — Ich seh im Geiste des großen Kaisers Rathenstadt — Wilhelmshaven — im Westen scharf berannt, — erwidert unsere blauen Jungens. Ihr Alten dann heraus, damit sie eine Stunde schlafen können. Wenn er, der Feind, dann kommt und will ins Meer uns werfen, ist Jugend wieder frisch und packt ihn dort, wo der Löwe den Tiger packt, und wirft ihn in die „Mäde“. — Ein Sedanbild! — Was seh ich dort? Salubatterie giebt Feuer?! Der Nordsee kommandirende Admiral löst selbst Geschütz dort auf Geschütz?! Das muß was Hehres sein, das er begrüßt! Ha! Die Flotte ist — des Feindes Flotte im Schlepptau! Des Kaisers Majestät bringt selbst die Siegeszeichen ein! Wohl kann die gerichtlichen Plagen ich erkennen — über ihnen weht, am Großtopf, der Groß-Admirals — des Kaisers Zeichen!!! Nec soli cedis! — An die Gläser, meine Herren! — Da tobt ein Sedanruf — wie Wogenhall vom Fels ins Meer: „Hurrah dem neuen Sedan — Hurrah dem Meeresieger — Hurrah dem Kaiser!“ — Seine Majestät der Kaiser und König soll leben Hurrah hoch! — und noch einmal hoch — und noch einmal hoch! — Wie Meereswogen durchbrauste das dreimalige Hurrah den geräumigen Saal, dann wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Etwas später sprach Herr Marine-Stationssparkar Goedel unter Zugrundelegung des Bibelspruches: „Hüte Dich und bewahre Deine Seele wohl, daß Du nicht verzeigst der Geschichte, die Deine Augen gesehen haben“ über die Liebe zum Vaterlande. Dieser Text, der von Friedrich Wilhelm III. für die Friedensfeier im Jahre 1815 gewählt worden sei, schiene ihm auch passend für die heutige Feier. „Hüte Dich und bewahre Deine Seele.“ ruft uns der heutige Tag zu, rufen uns die Oden und Ehrenzeichen zu, welche die Brust der Kämpfer von damals schmückten. „Hüte Dich und bewahre Deine Seele wohl, daß Du nicht verzeigst der Geschichte, die Deine Augen gesehen“ ruft uns vor allem der stumme Mund der Schlatter zu, die damals gefallen und ihr Herzblut für das theure Vaterland verspritzt haben. Einen schöneren Tod, als den für das Vaterland gabe es nicht. Es wäre traurig, wollten wir nur der vielen Opfer gedanken, die der Krieg gekostet, wir müssen auch bedenken, was der Tod der Gefallenen uns gebracht, an die freundige Ernte, die der blutigen Saat gefolgt sei. „Hüte Dich und bewahre Deine Seele.“ so rufen sie, die für uns gestorben, uns zu. Was wir für Euch erworben, haltet fest mit alter deutscher Treue. „Dem Vaterlande wehlet auch Eure Liebe und Treue“, so rufen uns die Gefallenen zu, „liebet das Vaterland mit der ganzen inbrünstigen Liebe, mit der ein Bräutigam seiner Braut, oder mit der starken Liebe, mit der ein Sohn seiner Mutter zugehen ist.“ Wenn auch unser Vaterland früher raug und unwirlich gewesen, daß ein Tacitus schreiben konnte „wer möchte wohl in dies rauhe Land gehen, wenn es nicht sein Vaterland wäre“, so hatten die alten Deutschen doch ihr Vaterland recht lieb. Sie liebten die Freiheit und fühlten sich als freie Germanen auf ihrem Weis. Insbesondere hätten die alten Deutschen sich in ihrer Freiheit und Unabhängigkeit Fürsten gleich gedünkt. Freilich hätten der Freiheitsstolz und der Mannesmutz unserer Vorfahren es nicht verhindern können, daß sie von den welschen Völkern und Ränken viel zu leiden gehabt, erst von den Römern und dann von den Franzosen. Schon der Zug der Cimbern und Teutonen führt uns das vor Augen, man braucht nur an die Schlachten von Marston, Verceilä und Aquä Sextia zu denken. Wie wurden doch in letzter Schlacht die Deutschen elendiglich betrogen. Die Besiegten verbrannte man und bängte mit der Asche ihrer Knochen die Weinberge der Provence. Aber so starkmüthig waren die alten Cimbern, daß man die großen Knochen dazu verwendete, die Weinberge einzuzäumen. Deutsche Kraft sei nutzlos gewesen gegen die Ränke der Römer und später der Franzosen. Man muß das deutsche Vaterland lieb haben, weil es so viel gelitten von den Franzosen. Aus der langen Leidenszeit seien nur 3 besonders schwere Leidensstage hervorgehoben: der 22. Oktober 1268, der Tag, an welchem zu Neapel der Letzte aus dem edlen Geschlecht der Hohenstaufen, Konradin, auf dem Schaffot sein Leben lassen mußte. Wälfische Tüde hatte es soweit gebracht, dem jungen Fürsten, der in offener Feldschlacht gefangen war, ohne irgend welche Vertheidigung das Leben zu nehmen. Noch heute müßte jeder Deutsche sein Haupt verhallen, wenn er an diesen Schandfleck der Geschichte komme. Dann sei am 29. Juni 1679 der Friede von Saint Germain geschlossen worden. Der große Kurfürst, der allein es gewagt hatte, gegen den übermächtigen König von Frankreich, Ludwig XIV., aufzutreten, war gegen diesen und die von demselben ins Land gerufenen Schweden siegreich gewesen. Trotzdem mußte er sich unter Zäpfnestischen in jenem Friedensabschlusse dazu verstehen, alle seine Eroberungen wieder herauszugeben. Damals auch war es, wo er voll prophetischen Geistes ausrief: „Es wird dereinst aus unseren Gebelnen ein Rächer erstehen.“ Und er ist entstanden, wenn auch sehr spät. Dann der 9. Juli 1807, der Friede zu Tilsit. Was mag die edle, herrliche, unvergeßliche Königin Luise geklitten haben, daß sie soweit sich erniedrigen mußte, um eine Zusammenkunft mit Napoleon nachzuwachen. Dieser war zu gemein und dachte zu niedrig, als daß er einen so edlen Charakter wie den der Königin Luise hätte verstehen können, deshalb auch schlug er ihre Bitten ab und drei Tage später starb die unvergeßliche Luise an gebrochenem Herzen. Wenn man sich nun frage, woher denn diese endlosdauernende Leidenszeit über Deutschland gekommen sei, so gäbe es darauf zwei Antworten: es wollten sich die Fürsten dem Kaiser nicht unterordnen, dann aber war die Uneinigkeit unter den Volksstämmen besonders groß. Die herrlichen Thaten in den Kreuzzügen bewiesen, daß die tapferen Deutschen wohl gelernt hatten, zu kämpfen und zu sterben, nicht aber zu gehorchen. Die Uneinigkeit der Deutschen unter einander sei geradezu sprichwörtlich geworden, so daß es vor 1870

noch heißen konnte, „wo 3 Deutsche zusammen sind, giebt es gewiß 4 Meinungen.“ So groß sei sogar die Uneinigkeit gewesen, daß die Franzosen, wie Prof. Ouden aus Gießen in einem Vortrage nachgewiesen, hierauf ihren Feldzugsplan für 1870 basirten. Wie wußten nach Ouden, daß seit Februar 1870 ein regelrechtes Bündniß bestand zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien zur Niederwerfung Preußens. Frankreich sollte unter allen Umständen durch Brückung König Wilhelm I. einen Vorwand zum Kriege vom Zaun brechen, sollte dann an den Rhein marschiren und hier die süddeutschen Staaten, die, so vermuthete man, mit gegen Preußen marschiren würden, aufnehmen und dann sollten Oesterreich und Italien eingreifen. Zum Glück hielten Letztere, als die Sache schief ging, und nicht die Preußen, sondern die Deutschen siegreich über die Grenze vordrangen, es für gerathener, zu Hause zu bleiben. Man hatte also diesmal vergeblich auf den deutschen Brüdern, der sich 1866 noch in so kläglichem Lichte gezeigt, gerechnet. Wir wissen auch ferner, daß Kaiser Wilhelm I., selbst wenn er in seiner Friedensliebe sich noch nachgiebiger gezeigt, als dies in Ems Benedetti gegenüber geschah, doch nicht in der Lage gewesen wäre, den Krieg abzuwenden. Das ist ein noch wenig bekannter Zug Wilhelm's I., daß er keinen Schritt weiter ging, als ihm die Ehre erlaubte. Die Früchte und Erfolge, die wir durch unser Einigkeit 1870 erzielt, seien sichtbar und kämen uns zu Gute in einem einzigen großen und starken Deutschland. Wir dürfen dies Deutschland lieben um seiner Größe und Herrlichkeit willen, weil es geachtet und respektirt dasteht vor der ganzen Welt. Noch vor 30 Jahren habe man den Begriff „Deutscher“ im Ausland nicht gekannt und stets nach der Sondernationalität, ob Hessen-Darmstadt, Meuß-Greiz, Anhalt-Desau oder Anhalt-Zeitz gefragt. Deutsche gab es damals nicht. Als der verlorbene Admiral Monts einst als preussischer Marineoffizier in eine Gesellschaft in Brasilien geladen und dort vorgestellt wurde, fragte man ihn, ob Preußen in Hamburg läge. Solche Dinge sind jetzt unmöglich. Jetzt braucht sich kein Deutscher im Ausland mehr ein Unrecht gefallen zu lassen, jetzt weiß er eine kräftige, starke Nation, ein einziges Deutschland hinter sich. Wir hier empfinden freilich den Unterschied zwischen dem starken und einigen und dem ohimächtigen und zersplitterten Deutschland weniger, als die im Ausland befindlichen Deutschen. Einem von ihnen seien, als er „Die Wacht am Rhein“ zum ersten Male habe singen hören, die hellen Thränen in den Bart herabgefloßen. Wir wollen uns heute, an dem Erinnerungstage von Sedan, vornehmen, unser deutsches Vaterland treu im Herzen zu führen, uns ganz und voll in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. „An's Vaterland, an's theure schließ Dich an, das haltet mit Deinem ganzen Herzen. Dort sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!“ Der Segen der heutigen Feier soll darin bestehen, daß wir das Vaterland stets im Herzen tragen. Darin muß es kommen, daß wir dasselbe noch herzlicher, theurer und freudiger lieben nicht nur für uns wollen wir aus den Erfolgen der großen Zeit von 1870 neue Vaterlandslicke schöpfen, unsern Kindern und Kindeskindern wollen wir die Liebe zum Vaterlande einprägen und dieselbe in ihnen nähren und kräftigen. In dieser Stunde wollen wir geloben, Leib und Leben, Gut und Blut in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und diesem Gelübniß Ausdruck geben in den Worten: „Unser theures deutsches Vaterland lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!“ Voller Begeisterung fiel die Versammlung in den Ruf ein, der in dem Liede „Deutschland, Deutschland über Alles!“ wunderbar ausklang. Nach einem darauf folgenden Vortrage des Bürger-Gesangvereins feierte Herr Gymnasial-Oberlehrer Zimmermann die Verdienste des Heeres und der Marine. Es sei eine Pflicht der Dankbarkeit, daß wir noch einmal der wackeren Kämpfer von 1870 gedenken. Der kühnen Führer, wie der Tausende von Braven, die für das Vaterland gekämpft. Nicht alle seien in die Heimath zurückgekehrt, viele Tausend haben auf fremder Erde ihr Leben gelassen. Vergessen wir die treuen Todten nicht! Dank aber auch den braven Seelen, die 1870 in beschwerlichem Dienst an unseren Küsten Wache gehalten. Dank vor allem dem müthigen Vorgehen der „Nympha“, die in der Danziger Bucht allein gegen ein ganzes französisches Geschwader operirte und der „Grille“ bei der Insel Rügen. Die deutsche Marine habe während der kurzen Zeit viele Beweise ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt; Deutschlands Heer und Marine seien ein würdiges Paar, beide streben dahin, den Bürgern eine sichere Gewähr, ein starker Schutz zu sein. Nachdem der Redner mit einem donnernden Hoch auf Deutschlands Heer und Marine geschlossen, stimmte die Versammlung begeistert die „Wacht am Rhein“ an. Im Anschluß hieran trug der Männergesangverein „Nordost“ das von dessen Trügerigen Herrn Freund komponirte Kaiserlied vor, das stürmisch noch einmal verlangt wurde. Herr Pastor Jahn's, der nunmehr das Wort nahm, knüpfte an die letzten Worte des Kaiserliedes: „Deutsches Volk in alter Treue, fürchte Gott und keinen mehr!“ an und wies auf die gewaltige Persönlichkeit dessen hin, der jene Worte zuerst gesprochen, des Fürsten Bismarck. Wie kein Anderer habe er sich Vorbereden erworben, kein Staatsmann vor ihm sei so zielbewußt vorgegangen, kein Anderer habe so viel ringen müssen, wie kein Anderer habe der früheren Reichskanzler Fürst Bismarck es verstanden, seine Zeitgenossen zu sich und seinen Ideen emporzuziehen. Mit Mißtrauen sei man im März 1851 seinem Eintreten in den Staatsdienst begegnet und wie glänzend habe sich seine Politik später bewährt! Das sei das Bewundernswürdige das Gewohe an ihm, daß er sich durch Nichts habe betteln lassen, er hat nach Niemandem gefragt, ihm konnte selbst Europa nicht imponiren. Der Erfolg hat gelehrt, daß er mit seinen Plänen Recht und daß man ihn ganz mit Unrecht verdächtigt hatte. Er hat durch Beruf mit seltener Pflichttreue erfüllt und ist gerechtfertigt durch die vielen Anerkennungen, die ihm wie keinem Fürsten zu Theil wurden. Den Schlußstein seiner Politik bilde die Kaiserkrone zu Versailles. Unter den vielen Auszeichnungen, die dem Fürsten Bismarck vom Kaiser Wilhelm I. zu Theil geworden, befände sich eine kleine Abbildung des Niedervaldenbundes, das die Inschrift trage: „Der Schlußstein Ihrer Politik.“ Was er erreicht, sei der Erfolg einer langjährigen Arbeit, der die Anerkennung nicht gefehlt habe. Er erinnere nur an die großartige Feier, die vor 5 Jahren am 70-jährigen Geburtsstage des Fürsten in diesen Räumen stattgefunden. Nun ist er aus dem Amte geschieden, aber sein Werk besteht bis zum heutigen Tag: fort und hat die Probe gut bestanden. Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler v. Caprivi treten die Erbschaft einer großen Zeit an, das Lebenswerk Bismarck's und Kaiser Wilhelm I. liegt in guten Händen. Wer dem offen und freundlich dreinschauenden Reichskanzler, der als sehr tüchtiger Soldat gerühmt wird, jemals ins Auge geschaut hat, wird zugeben, daß der Kaiser eine gute Wahl getroffen. Wir Wilhelmshavener, die den Reichskanzler persönlich kennen, nennen ihn in ganz besonderem Sinne „unser eigen“. Gott wolle ihm seinen Segen geben, daß er in Frieden seines Amtes walten möge. Wir bringen ihm, dem neuen Reichskanzler unser vollstes Vertrauen, dem Fürsten Bismarck unsere unaussprechliche Dankbarkeit entgegen. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf die beiden ersten deutschen Kanzler. Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch dieses Hoch mit Jubel aufgenommen. Nach einigen Liebesvorträgen dankte Herr Jeph den Festrednern, Herr Graf von Lüttichau dem Festkomitee! Herr Lehrer Mühlhoff erntete für sein Lob der Frauen und Jungfrauen viel Beifall. Herr Graf von Lüttichau erbat sich hierauf nochmals das Wort, um dem Prinzen Adalbert und dessen braven Abju-



tanten dem Admiral Graf Montz ein kleines Glas zu weihen. Herr Winterlich endlich stellte unsere aufstrebende Stadt Wilhelmshaven, deren Magistrat leider auf dem Feste nicht vertreten war, in das rechte Licht und mit sichtlich Freude stimmte man ein in das Hoch auf unsere Stadt. Dann trat die Fibelitas in ihre Rechte und in frühlicher Tafelrunde saß man noch lange bis nach Mitternacht. Auch die Damen hielten wacker aus. Für den glänzenden Verlauf des Festes möge dem Komitee und dessen Vorstehenden der Dank aller Theilnehmer auch an dieser Stelle ausgesprochen werden. Wie man hört, waren gegen 500 Personen, darunter auch viele Angehörige der Marine, beim Kommerz anwesend. — Die Stadt hatte gestern und heute reichen Flaggen-schmuck angelegt. In den Schulen wurde der Tag in hergebrachter Weise gefeiert.

**Wilhelmshaven, 1. Sept.** Die hiesige Garnison-Schwimm-Anstalt ist mit dem heutigen Tage geschlossen worden.

**Wilhelmshaven, 2. September.** Die gerüchtweise von uns in Nr. 197 d. Bl. mitgetheilte Notiz betr. den Verkauf des zwischen Alt- und Neuheppens gelegenen Terrains bestätigte sich nicht, vielmehr ist das Land wieder auf einige Jahre verpachtet worden. Wenn von vielen Seiten der Verkauf schon jetzt gewünscht wird, so kann demselben vorläufig doch nicht entsprochen werden.

**Wilhelmshaven, 2. Sept.** Von Seiten der Herren Steinmeyer und Wolkenhaar geht uns mit Bezug auf die in Nr. 202 unseres Blattes veröffentlichte Notiz die Mittheilung zu, daß denselben ein Termin zum Abbruch der Halle nicht vorgeschrieben ist, ebenso wenig hat die Behörde die Erlaubnis zurückgezogen. Aus freiem Willen wünschen die Herren die Halle laut ihrer Annonce auf Abbruch zu verkaufen.

**Wilhelmshaven, 2. Sept.** Zur Reform der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst hatte die „St. Korv.“ berichtet, daß die Basis für dieselbe bereits gewonnen sei. Entgegen den polemischen Erörterungen, die sich an diese Meldung knüpften, hält die genannte Korrespondenz daran fest, daß nach der getroffenen Entscheidung in Zukunft prinzipiell die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst von dem Besitz des Reifezeugnisses einer neunklassigen Gymnasial- und Ober-Realschule oder einer lateinlosen sechs-klassigen bürgerlichen Schule abhängig gemacht wird. Schüler, welche, ohne diese Vorbedingung zu erfüllen, gleichwohl die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Dienst erreichen wollen, sollen sich einer speziellen Prüfung vor den dazu bestellten Kommissionen unterziehen. Die Mehrheit der Relektanten auf den einjährigen Dienst wird es vorziehen, sich der lateinlosen sechs-klassigen bürgerlichen Schule zuzuwenden. Auf diese Weise würden die Gymnasien und Realschulen in wünschenswerther Weise entlastet und den bürgerlichen lateinlosen Schulen eine größere Frequenz gesichert, welche überhaupt zur Vermehrung dieser Schulen führen werde.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Schaar, 2. Sept.** Während der Schaar-Markt sonst eine sehr starke Anziehungskraft auf die Wilhelmshavener ausübte, war er in diesem Jahr so öde und leer, wie niemals zuvor. Anstatt der sonst so belebten Budenstadt hatten sich nur gegen 7 Buden eingefunden, deren Besitzer gar keine oder doch herzlich schlechte Geschäfte machten. Eine Gelangsgesellschaft aus Hamburg hatte gar nichts zu thun, weil das verehrliche Publikum nicht kommen wollte, sondern in Wilhelmshaven blieb, woselbst am selben Tage das dreitägige Sedanfest, das allein unserem Schaar-Markt einen so gewaltigen Schaden zufügte, seinen Anfang nahm. Wie stark dieser Schaden gewesen, kann man allein schon daraus entnehmen, daß das Karoussell, das im vorigen Jahre 100 Mk. Miethe zahlte, diesmal nur 3 Mk. zu zahlen brauchte, damit der Markt nur einigermaßen ein Ansehen hatte. Die Budenbesitzer klagen, sie hätten noch nicht einmal die Miethe für die Buden gelöst.

**Sengwarden, 1. Sept.** Der heute hier abgehaltene Pferdemarkt war mit ca. 700 Pferden besetzt. Zu denselben waren viele auswärtige Händler erschienen, gute Pferde wurden schon vorher zu sehr hohen Preisen angekauft, ein Theil der Pferde aber ungekauft; im Uebrigen war der Handel nur mäßig. In den beschriebenen Gasthäusern waren Konzerte veranstaltet.

**Jever, 30. Aug.** Nach einer an der Gerichtsstelle ange-schlagenen Bekanntmachung des Großh. Amtsgerichts Jever vom 12. v. M. werden vom 1. Septbr. d. J. an die Geschäfte beim Amtsgerichte wie folgt vertheilt: Abtheilung I bekommt die Gemeinden Stadt Jever, Cleverns, Sandel, Sillenstede und Jeverwarden; Abtheilung II die Gemeinden Westrum, Wiesels, Tettens, Middelge, Hohenkirchen, Warben, Winsen, Wangerooze, St. Jooft, Wüppels, Potens, Oldorf, Waddenwarden und Accum; Abtheilung III die Gemeinden Bant, Neuende, Heppens, Sengwarden, Sande und Schortens. Jeder Amtsrichter hat sämmtliche Geschäfte in seinem Bezirke.

**Oldenburg, 1. Sept.** Es scheint als ob der Typhus sich in der Stadt noch mehr verbreite. So hört die D. Z., daß derselbe jetzt auch an der Bürgerstraße in einer Familie ausgebrochen sein soll.

**Bremervarden, 1. Sept.** Auf der dreizehnten Konkurrenz-Prüfung von Marine-Chronometern auf der deutschen Seewarte in Hamburg, zu welcher von der kaiserlichen Admiralität für die

sechs besten Chronometer Prämien ausgesetzt waren, sind nur drei zur Vertheilung gekommen, als den Anforderungen entspre-chend. Die ersten beiden Preise hat der Nordf. Ztg. zufolge wieder die hiesige Firma W. G. Ehrlich erlangt, welche gewöhnlich die besten Chronometer zu der Prüfung liefert, wie die bisherigen Berichte ausweisen.

**Hannover, 1. Sept.** Reichskommis-sar Major von Wischmann traf gestern Nachmittag um 4 Uhr 23 Min., von Lauterberg kommend, in Begleitung seines Adjutanten Dr. Bumiller auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein, wo er von einigen hannoverschen Herren im Empfang genommen wurde. Der Herr Reichskommis-sar stieg in Kapfen's Hotel ab, hatte am Nachmittage einige geschäftliche Unterredungen und besuchte am Abend das Stadttheater und darauf das Fritz'sche Restaurant. Mit dem Nachschnellzuge um 2 Uhr 6 Min. setzte Herr von Wischmann mit seinem Adjutanten in einem Schlafwagen die Reise nach Brüssel fort, um einer Ein-ladung des Königs von Belgien Folge zu leisten. Von dort aus wird er sich nach Bremen, Hamburg und Köln begeben und gedenkt am 16. September in Berlin einzutreffen. — Der Herr Reichs-kommis-sar hat sich von seiner Krankheit beinahe vollständig erholt und sieht recht wohl aus. Ende September ist sein Urlaub abge-lausen, doch glaubt er, daß seine Geschäfte ihn dann noch einige Wochen an Berlin fesseln werden, bevor er auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehren kann. Auch Hannover wird dem „Han-kour.“ zu Folge, Herr v. Wischmann vielleicht einen nochmaligen Besuch abstatten.

**Hannover, 1. Sept.** In Eisenbahnkreisen glaubt man, daß Minister v. Maybach im Herbst seinen Abschied nehmen und durch den jetzigen Präsidenten der kgl. Eisenbahndirektion hier selbst, Thiele, ersetzt werden wird.

### Vermischtes.

**Madrid, 1. Sept.** In den inficirten Provinzen kamen gestern 48 Choleraerkrankungen und 20 Todesfälle vor.

**Berlin, 1. Sept.** Während des gestrigen Trabrennens in Weihenfelden ereignete sich auf der Rennbahn daselbst ein schwerer Unglücksfall. Vor dem vierten Keunen gerieth der mit der Cbung des Geläufes durch eine mit Pferden bespannte Walze besetzte Arbeiter B. unter diese Walze und erlitt dadurch einen jähen Tod. Der Vorstand des Trabrennvereins hat sich sofort der Hinterbliebenen angenommen.

**Braunschweig, 1. Sept.** Die ferneren Ausführungen des Schauspiel „Der Fall Clemenceau“, welches hier bereits fünf Mal gegeben worden ist, sind heute von der Polizei aus religiösen und sittlichen Gründen verboten worden.

**Plymouth, 1. Sept.** Der Dampfer „California“ der Hamburg-Amerikanischer Packetfahrt-Aktiengesellschaft kehrte heute hier zurück. Derselbe hat am 25. v. Mts. Abends 6 Uhr, während eines mäßigen Windes, als er sich bereits unter dem 50. Breitengrade und 26. Längengrade befand, drei Schraubenblätter verloren.

**London, 30. August.** Laut Meldung aus Kairo steigt der Nil abermals bei Baby Galsa, verheerende Ueberschwemmungen werden befürchtet.

**Bern, 1. Sept.** Die Rheinbrücken bei Diesenhofen, Stein und Konstanz sind wegen Hochwasser für Dampfschiffe nicht mehr passierbar; die Dampfschiffahrt zwischen Diesenhofen und Konstanz sind daher eingestellt. — Bei Biß (Wallis) ist in Folge eines auf das Gestein gestürzten Felsblockes heute ein Zug ent-gleist, doch wurde niemand verletzt.

**Sorotow, 9. Aug.** Das Schiff „Colorado“, das gegen 300 000 Rubel gekostet hat, fuhr gestern Nacht in der Wolga bei dem Dorfe Balakowo auf, um nach wenigen Minuten zu sinken. Die Verwirrung unter den Fahrgästen war furchtbar und steigerte sich von Minute zu Minute, wozu die Dunkelheit — das elektris-che Licht erlosch gleich nach dem ersten Stoße — das fortwährende Krachen, sowie das Pfeifen des Windes und das Rauschen des austretenden Dampfes und ganz besonders das ununterbrochene Schreien: „Wir gehen unter!“ nicht wenig beitrug. Ein Dampfer der Gesellschaft Samojot, der am „Colorado“ vorbeidampfte, wurde vergebens um Hilfe angefleht. Nachdem Laternen ange-zündet waren, sah man, daß bereits drei Viertel des Schiffes unter Wasser waren. Als das Samojot-Boot nach Balakowo kam, wo man die Hilferufe genau hörte, wurde der Kapitän des Schiffes gezwungen, die Passagiere des „Colorado“ zu retten. Am Morgen nach der Schreckensnacht fand sich, daß das Schiff auf einen Stein angefahren war, der den Boden durchbrochen hatte. An Waaren soll es über 20 000 Pud mit sich geführt haben.

### Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 1. bis 31. August 1890.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Weiss, dem Arbeiter Ottens, dem Schmied Thoms, dem Schlachtermeister Uehler, dem Maler Janßen, dem Bootarbeiter Friedrich, dem Schlosser Schneider, dem Schmied Olen, dem Schiffbauer Günther, dem Schiffbau-er Schepler, dem Schiffbauer Bülting, dem Arbeiter Gerbes, dem Arbeiter Schüller, dem Seiler Winkler, dem Schmied Ebert; eine Tochter: dem Kesselschmied Wachenhausen, dem Maler Bruns, dem Bäcker Meyer, dem Schmied Herzog, dem Buchbinder Ahles, dem Ar-beiter Pfeiffer, dem Arbeiter Ommen, dem Maschinenbauer Müller, dem Ma-schinenbauer Benz, dem Matrosen Paulsen, dem Arbeiter Grundt. Außer-dem wurde eine außerordentliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Zugelobten: der Maschinenbauer Franke und B. F. J. Brestemann, Beide hier, der Apotheker Stroumann hier und A. F. E. Friedrich zu Weihenfelden, der Marine-Werkmeister Jager und H. F. Lübbens, Beide zu Weihenfelden, der Bäcker Baack zu Henssburg und J. F. M. Dieze hier, der Schmied Jürgens, Wittver, und Wittve Namen, geb. Heberg, Beide zu Heppens, der Schiffszimmermann Peters zu Wilhelmshaven und F. Ch. Schmitt Hülge hier und E. M. H. Müller, Beide hier, der Schmied Hügel hier und J. E. Hillers zu Jever, der Schlosser Schwalger und M. E. W. Brandenburg, Beide zu Bant.

Gestorben: Tochter des Handlangers Weichels 4 J. alt, Tochter des Maurers Schmidt 3 J. alt, Sohn des Metallrehers Wessell 2 M. alt, Tochter des Werftarbeiters Woulm 1 M. alt, Tochter des Maschinenbauers Benz 1/2 St. alt, Tochter des Werftar-Magazingeheffen Hente 28 J. alt, Tochter des Werftarbeiters Schmidt 4 M. alt, Sohn des Schlossers Gemoll 3 J. alt, Tochter des Wauers Rimpel 1 J. alt, Sohn des Metallrehers Hüllentremmer 6 M. alt, Sohn des Kesselschmieds Diek 2 M. alt, Tochter des Schlossers Müller 2 M. alt, Tochter des Schiffbauers Heppner 5 M. alt, Sohn des Lächelmachers Saegert 1 M. alt, Sohn des Werftarbeiters Ma-linowski 1 M. alt, Sohn des Schiffbauers Günther 10 J. alt.

### Ungetommene Schiffe.

In neuen Häfen:  
1. Sept.: Sofiana, H. Hauschild, aus Glastadt mit Obst, Gemüße, Kartoffeln. Sofiana, W. Utenwoit, aus Hemmoor mit Cement. Amundus, J. Trippepinner, dgl. Elisabeth, B. v. Ahn, aus Olen mit Mauersteinen. Gefine, Postel, dgl. Fortuna, G. Suhr, aus Oberndorf dgl. Anna Hebeda, J. Schulz, aus Olen dgl. Johanna Catharina, H. Anders dgl. Christine, G. Krünte, aus Neuhaus dgl. Presto, C. Weberhaus, aus Oberndorf dgl. Gefine, Pollmann, dgl. Margaretha, Fall, aus Geversdorf dgl. Wilhelmine, Hoff, aus Oberndorf dgl. Amos, P. Hauschild, aus Glastadt mit Gemüße. Johannes, P. Meyer, dgl. Dorothea, P. Köhler, aus Hechthausen dgl. Catharina, F. Cornelius, aus Strohausen mit Mauersteinen. Hermann, G. Wühmann, aus Neumühle mit Wehl.  
2. Sept.: Trientje, Schulna, aus Nordenham mit Roggen.  
Im Vorhafen:  
2. Sept.: Frau Trientje, C. Weers, aus Holland mit Mauersteinen.  
Am Strande:  
2. Sept.: Hermine, J. Adermann, aus Ellenferdam mit Mauersteinen.

### Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 100 v. richtiger Schwindehwindigkeit).	Windstärke (auf 100 v. richtiger Schwindehwindigkeit).	Temperatur (auf 100 v. richtiger Schwindehwindigkeit).	Niederschlag (auf 100 v. richtiger Schwindehwindigkeit).	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Barometerhöhe (auf 100 v. richtiger Schwindehwindigkeit).
						Wind.	Stärke.	Wind.	Stärke.	
Sept. 1.	2 h Mrg.	766.6	13.4	—	—	99.9	1	3	—	—
Sept. 1.	8 h Mrg.	768.0	9.4	—	—	99.9	1	3	—	—
Sept. 2.	8 h Mrg.	768.5	11.4	14.9	6.4	99.9	1	1	—	—

Beimertungen. 1. Sept.: Vormittags leichte Regenflaue. — 2. Sept.: Frühl. Thau.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 3. September: Vorm. 3.38, Nachm. 3.48.

**Wilhelmshaven, 2. Septbr.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106.90	107.45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99.60	100.15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106.30	106.85
3 1/2 pCt. do.	99.70	100.25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consoles	100.	101.
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101.	102.
4 pCt. do.	Silber à 100 Mk.	101.25
3 1/2 pCt. do.	do	98.50 99.50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hinbar)	100.	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131.50	132.90
4 pCt. Gutin-Albeder Prior.-Obligationen	101.	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98.20	98.65
5 pCt. Italienische Rente (Silber von 10000 Frcs. und darüber)	95.45	96.
4 1/2 pCt. Barcs-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarl.	93.35	95.10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101.65	102.35
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	163.20	169.
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20.355	20.455
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.155	4.205

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

### Beste Bezugsquelle für Burkin und Kammgarn

reinwill. u. nadelfert. ca. 140 cm brt. à M. 1.95 p. Meter bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jevermann Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

### Gummi- Waaren-Fabrik Paris.

von E. Duval, Paris. Feinste Spezialitäten. Vollfr. Versandt durch: L. Fischer, Berlin C. 19, Seydelstraße 25. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage

### Bekanntmachung.

#### Impfung.

Am Gelegenhcit zu bieten, die noch impfpflichtigen Kinder aus den Jahren 1878 und 1889, sowie die Restanten der vorhergehenden Jahrgänge, welche wegen Krankheit u. s. w. zu den früheren Impfterminen nicht haben gestellt werden können, nachzuimpfen, wird hierdurch Termin auf

Freitag, den 12. Septbr. d. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des Hotels „Burg Hohen-zollern“, Wallstraße Nr. 25, angesetzt.

Die Revision findet 8 Uhr später, Freitag, den 19. Septbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, ebendasselbst statt.

Zu diesem Termine werden die Eltern bzw. Pflegeeltern mit ihren impfpflichtigen Kindern auf Grund des § 12 des Impfgesetzes vom 8 April 1874 und bei Vermeidung der im § 14 des gen. Gesetzes angedrohten Strafe (Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen) mit dem Bemerkten geladen, daß wegen unterbliebener Impfungen später und sofern der Nachweis nicht geführt werden kann, daß die Impfung des betr. Kindes anderweit erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, die Verurteilung der Eltern,

bzw. Pflegeeltern unnach-sichtlich erfolgen wird.

Die Impfung findet durch Herrn Kreisphysikus Dr. Flaten statt. Wilhelmshaven, den 30. Aug. 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger des III. Wahlbezirks hiesiger Stadt vom 14. d. M. 8 Tage lang im Magistrats-Büreau öffentlich aus-gelegen hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zwecke der Neuwahl zweier Bürger-vorsteher für Herrn Tranchel, dessen Dienstzeit abgelauten ist, sowie für Herrn Apotheker König, welcher zum Rathsherrn ernannt ist, alle stimm-fähigen Bürger des III. Wahlbezirks auf Freitag, den 5. September d. J., Abends 7 Uhr, nach dem Parkrestaurant hierdurch eingeladen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die mit einem Klassenfeuer-trage von mindestens jährlich 6 Mk. veranlagten Bürger zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, und zur Gültigkeit der Wahl die Abgabe von

mindestens 1/3 der nach der Liste vor-handenen Stimmen erforderlich ist. Wilhelmshaven, den 29. Aug. 1890.

Der Magistrat.

Detken.

### Bekanntmachung.

Die standesamtlichen Anmeldungen werden von nun an wieder wie gewöhnlich während der Tagesstunden entgegen genommen.

Bant, den 2. September 1890.

Der Standesbeamte.

Otto Meens.

### Verpachtung.

Die Erben des weiland Kaufmanns J. G. Peters zu Mariensiel be-ab-sichtigen, die bisher vom Erblasser benutzte

### Besitzung,

bestehend in einem mit Erbpachttrugerech-tigkeit versehenen Hause mit Zier- und Gemüsegärten, zum Antritt auf Mai 1891 auf sechs bzw. drei Jahre zu verpachten.

In dem Hause ist seit unbenutzten Zeiten Wirtschaft mit bestem Erfolge

betrieben und wird der schöne Garten oft und gerne vom Publikum benutzt.

Die geführte Colonialwaaren-Sandlung darf mit zu den besten des Landes gezählt werden, da weder am Orte selbst, noch überhaupt in der Nähe eine solche zu finden ist. Einem rührigen, strebsamen Manne mit einigem Kapital darf ich dieses Pachtobjekt mit Recht empfehlen. Termin zur öffentlichen Verpachtung wird auf

Freitag, 5. Septbr. d. Js.,

Nachm. 4 Uhr,

im zu verpachtenden Hause angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen können schon vor dem Termine bei mir einge-sehen werden und ertheile ich nähere Auskunft bereitwilligst.

Neuende, den 12. August 1890.

H. Gerdes,

Auktionator.

### Zwangs-Verkauf.

Am Mittwoch,

den 3. September d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

wird der heute in Vater's Wirths-

haus zu Neubremen begonnene Zwangs-Verkauf von Colonialwaaren u. s. w. fortgesetzt werden.

Außer d. h. Waaren steht noch die

### Laden = Einrichtung,

welche so gut wie neu ist, die

### Wagen und der Kaffeebrenner

zum Verkauf.

Demnächst Fortsetzung des Verkaufs am

Donnerstag, den 4. Septbr.,

Nachm. 2 Uhr, ebendasselbst.

Jever, den 1. September 1890.

J. Körber,

Gerichtsvollzieher.

Von einem jungen Herrn wird zum

1. Oktober 1890 eine gut möblirte

Wohnung (mit wünschlich voller

Pension) gesucht. Offerten unter A. O.

an die Exped. d. Bl.

### Arbeiter

bei meinen Dampfmaschinen gesucht.

Donnerstag dieser Woche kommt eine

meiner Maschinen bei Herrn B. Antoni

in Horum, am Freitag eine andere bei

Herrn Meiners in Tralens in Betrieb

und beltebe man sich dort an den

betr. Meister zu wenden.

R. J. Ruschmann, Varel.



**Zu vermieten**  
eine möblierte Stube  
auf sofort oder später.  
Frau Telschow, Bismarckstr. 60.

**Gutes Logis**  
Bismarckstraße 35, am Park, 1 Treppe.

**Zu vermieten**  
eine Parterre-Wohnung, bestehend  
aus 9 Räumen.  
Roonstraße 6.

**Ein frdl. gut möbliertes Zimmer**  
ist auf sofort zu vermieten.  
Viktoriastraße 80, II, rechts.

**Zu vermieten**  
eine möblierte Stube.  
Düsternstraße 13, oben.

**Zu vermieten**  
eine möbl. Stube nebst Kammer.  
Wilh. Albers, Altestraße 6.

**Zu vermieten**  
möbliertes  
Wohn- nebst Schlafzimmer.  
Grenzstraße 38, oben.

**Eine kleine Wohnung**  
ist zu vermieten.  
Altendiechsweg 16.

**Zwei freundliche, gut möblierte  
Zimmer**  
an bester Lage sind zum 1. Oktober zu  
vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
zum 1. September ein kinderliebes  
ordentl. Mädchen  
für den ganzen Tag.  
Frau Hagemeier, Marienstr. 58.

**Eine alleinstehende Wittwe**  
wünscht sich als Haushälterin in  
einem bürgerlichen Haushalt zu ver-  
mieten. Näheres bei  
Frau Schinde, Sieffstraße 5.

**Gesucht ein Mädchen**  
von 16-17 Jahren auf sofort.  
Frau A. D. Lüden,  
Roonstraße 74.

**Gesucht auf sofort**  
ein Dienstmädchen.  
Parkrestaurant.

**Gesucht**  
ein mit guten Zeugnissen versehenes  
Dienstmädchen.  
Scharf's Conditorei.

**Gesucht**  
zum 1. Oktober ein kräftiges zuverlässiges  
Kindermädchen.  
C. Arning, Hotel „Prinz Heinrich“.

**Gesucht per sofort**  
ein ordentliches Mädchen.  
Frau Lutter, Bismarckstraße 55.

**Gesucht**  
zum 1. Okt. ein Stundenmädchen.  
Persönliche Meldungen  
Roonstraße 84 I, rechts.

**Verloren.**  
Ein seidener Damen-Regen-  
schirm mit Schildpatt-Krücke  
und do. Ring  
ist Sonnabend, Vormittags, auf dem  
Wege von Roonstraße, Bant, Vespert  
bis Knipphausen verloren. Gest. gegen  
Belohnung abzugeben.  
Roonstraße 31.

**Billig zu verkaufen**  
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinder-  
bettstelle, 1 Waschtisch, 3 Tische,  
1 Wasserfaß, 1 Wasserbank, 2 Stühle.  
Königsstraße 37, III.

**Ichthyol-Seife.**  
Diese anerkannt vorzügliche und  
bei Gebrauch sehr wirksame Seife  
ist des stärkenden Ichthyoles wegen  
speziell für rheumatische Beschwer-  
den sehr zu empfehlen. Zu haben bei  
J. Roeske, Joh. Freese,  
Heinr. Gade.

**Krankenfahrrad zu verkauf.**  
Roonstr. 55, 1 Tr. I.

**Bremen.**  
**Dr. Heuermann,**  
Spezialarzt für  
Ohren-, Nasen- u. Rachen-  
Krankheiten,  
Breitenweg Nr. 51.  
Sprechstunden: Vorm. 9-12 Uhr,  
Nachm. 3 1/2-5 Uhr.

**Einmachetöpfe  
und Gläser,**  
sämmtl. Gewürze u. feinsten Weinessig  
empfehle für die Einmacherei.  
J. B. Egberts.

**Brodzucker,**  
bei ganzen Broden 33 Pfg. à Pfund  
trotz der Preiserhöhung empfehle.  
J. B. Egberts.

Meinen werthen Kunden zur gefl.  
Nachricht, daß jeden Sonnabend  
kupfern. Kochgeschirr  
mit bestem englischen Zinn verzinkt wird.  
T. v. d. Ecken,  
Bismarckstraße 7.

**Kapitalien**  
gegen annehmbare Hypothek auf Häuser  
oder Ländereien können jederzeit durch  
mich bezogen werden.  
Oldenburg, Gortorpsstraße.  
W. Köhler.

Von Berlin zurückgekehrt, empfehle  
mich den geehrten Herrschaften von  
Wilhelmshaven und Umgegend zum  
**Anfertigen**  
von  
Damen- u. Kinder-Garderoben.

Meine bisherige Tätigkeit in einem  
größeren Berliner Geschäft ermöglicht  
es mir, allen Anforderungen der Ver-  
zeit zu genügen. Um zahlreiche Auf-  
träge bittet  
M. Falkenberg,  
Bant, Schloßstr. 19.

**Gardellen,**  
à Pfund 1 Mt., empfiehlt  
J. B. Egberts.

**Stockholmer Theer**  
und Kohlentbeer  
halte stets am Lager.  
J. B. Egberts.

**Lissab. Weintrauben**  
empfang und empfiehlt  
G. Lutter.

**Ia. neuen**  
**Magdeb. Sauerkohl**  
empfang und empfiehlt  
G. Lutter.

**Quaglio's**  
**Bouillon - Kapseln**  
allein echte, im Gebrauch beste Marke.  
Zur Herstellung klarer Fleischbrühe, Ver-  
längerung von Saucen, Kräftigung  
sämmlicher Gemüse und Fleischspeisen.  
Man verlange ausdrücklich „Quaglio“  
Kapseln, da minderwertige Nach-  
ahmungen existieren. Preis p. Kapsel  
10 Pfg. = 1 große Tasse Bouillon.  
In Wilhelmshaven in den meisten  
Delikatessens-, Colonial- und Droguen-  
handlungen zu haben.

**Verloren**  
am Sonntag silberner Haarpfeil  
mit dicker Kugel in der Roonstraße.  
Es wird gebeten, denselben gegen Be-  
lohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Gefunden ein Medaillon.**  
Fr. Sanders, Heppens,  
Altmarktstr. 45.

# Sturmlaternen.

Die zweite Sendung von den  
**neuen Kosmos - Sturmlaternen**  
ist soeben angekommen. Dieselben bieten vollständige Sicherheit gegen  
Auslöschen bei Sturm und Wind. Ebenfalls empfehle ich die  
jetzt vorschriftsmäßigen **Kummelaternen** in verschied. Größen.  
T. v. d. Ecken, Bismarckstraße 7.

**In dem Ausverkauf**  
der  
**Riege'schen Konkursmasse**  
wird hingewiesen auf die in reicher Auswahl vorhandenen  
**Kleider-Stoffe, Damen-Regenmäntel  
und Wintermäntel,  
Seidenstoffe, Bezüge, Jackets, Corsetts  
Tischdecken, Kattune und Gardinen.**  
Die Konkursverwaltung garantiert dafür, daß der Ausverkauf bedeutend  
niedriger als zu Einkaufspreisen erfolgt.  
Der Konkurs-Verwalter,  
Vooman, Rechtsanwalt.

**Johannes Müller,**  
Roonstraße,  
empfangt seine großen Herbstsendungen in  
**Tisch- und Hängelampen,  
Wandlampen und Ampeln**  
und empfiehlt solche in besond. reichhaltiger Aus-  
wahl zu billigt gestellten Preisen.

# Das Schuhgeschäft von J. G. Gehrels

empfang und empfiehlt:  
**Herren-Zugstiefel  
Hrn.-Schnürschuhe  
Hrn.-Zugschuhe  
Damen-Chevereau-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Damen-Glace-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Damen-Ball-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Filzschuhe u. Pantoffeln in größter Auswahl.**  
**Damen-  
Promenadenschuhe  
Knaben-  
Schafstiefel  
Knaben - Schnür-  
schuhe u. Stiefel  
Turnschuhe  
Gummischuhe**  
NB. Omnibus-Fahrtgeld wird vergütet.

**Anfertigung**  
von Spitzen, Stecklöcken,  
Toupetts, Haarletten,  
Haarbroden u. Große  
Auswahl in Kämmen,  
Bürsten, Spiegeln, Nadeln,  
Neben, Toiletten- und Haushalt-  
Seifen, hochfeine Deurs- und echte  
Eau de Cologne, Zahnpasta, medi-  
zinische Seifen, Mundwasser, Pomaden  
und Puder u. c.

**Vanille-Liqueur à 2 Mt.  
Hochfeine  
alte Liqueure**  
empfehlen  
die Destillation von  
C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven.  
Doppel-Zugher-Liqueur à 1 Mt.  
per 1/2 Flasche.

**Neelle Bedienung.  
W. Morisse,  
Roonstraße 75b.**

**Visitenkarten**  
in Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmackvollste  
und Billigste schnellstens ange-  
fertigt von der Buchdruckererei des  
Tageblattes.  
TH. SUESS,  
Kronprinze-strasse Nr. 1.

**Freundl. Etagenwohnung**  
mit Wasserleitung ist auf sofort oder  
später zu vermieten. Näheres  
Marktstraße 7, part.

**Menescher Ausbruch,**  
vorzüglicher rother Krankenwein,  
per Fl. von 60 Pfg. bis 2 Mt. em-  
pfehlen die Drogerhandlung von  
Rich. Lehmann,  
Bismarckstr. 15 u. Bant.

**An- und Rückkauf**  
von neuen und getragenen Kleidungs-  
stücken, Betten, Uhren, Näh-  
maschinen, Velocipeden, Gold-  
und Silberfachen u. s. w.  
F. Krüger, Bant,  
Ankerstraße, neben der Arche.

  
**Wilhelmshav. Schützenverein.**  
Donnerstag, 4. Septbr. cr.,  
Abends 8 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Schützenhof.  
Tagesordnung:  
1) Erhebung der laufenden und  
verfallenden Beiträge,  
2) Aufnahme neuer Mitglieder,  
3) Festsetzung des Schluß-Schießens,  
4) Straßenbau auf dem Schützenplatz  
betreffend,  
5) Verschiedenes.  
Die Aufnahme-Kommission wird er-  
sucht, vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Die durch Beschluß des Bürgervereins  
im 3. Bezirke am 28. August d. J. a.  
bestimmte

**öffentl. Versammlung**  
sämmlicher Bürger  
des 3. Bezirkes, behufs Aufstellung von  
zwei Kandidaten zu Bürgervorstehern,  
wird damit auf  
Mittwoch, 3. Septbr. cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn Joh. Raschke  
anberaumt.  
Der Vorstand  
des Bürgervereins im 3. Bezirke.

  
**Radfahrer-  
Verein**  
Wilhelmshaven.  
Mittwoch, den 3. d. M.:  
Monatsversammlung.

**Bäcker-Innung Bant.**  
Donnerstag, 4. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:  
Monatsversammlung  
im Lokale des Herrn Th. Kuper,  
Kopperhöfen.

**Tages-Ordnung:**  
1) Erhebung der Beiträge,  
2) Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Sprechstunden**  
für Augenranke  
in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,  
(Ecke der Kronenstr.) am Mitt-  
woch, 3. Septbr., Nachmittags von  
2-5 Uhr.  
Dr. med. Karl Müller,  
Augenarzt aus Oldenburg.

**Vorläufige**  
**Tanzunterrichts-Anzeige.**  
Mein diesjähr. Unterricht beginnt  
Mitte September.  
H. von der Hey,  
a. Z. in Leer in Ostfriesl.

**Ausstellung Bremen.**  
Besuchern empfohlen, nahe Bahnhof  
Bremen-Neustadt, bei billigen Preisen, in  
freier, ruhiger Lage, direkter Pferde-  
und Electriebahn, Ausstellung.  
**Dunker's Hotel,**  
210 Contrescarpe.

**Carsten Mende,**  
Cigarren-Fabrik,  
Bremen, Wall 167,  
empfehlen vorzügliche neue St. Felix  
und Havana-Cigarren.  
Direkter Versandt an Private.

**Codes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb  
nach kurzer heftiger Krankheit  
unsere unübergebliebte Tochter  
**Olga Anna**  
im zarten Alter von 5 Jahren  
1 Monat, welches wir hiermit  
allen Freunden und Bekannten  
riefbetriibt zur Anzeige bringen.  
I. D. Caspers und Fran.  
Die Beerdigung findet Freitag,  
Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,  
Marktstr. 15, aus statt.